



diese in wesentlichen Teilen auch planerisch vorbereitet. So stellt der Flächennutzungsplan in der Entwicklungsachse Bergedorf große Flächenpotenziale für eine Siedlungsentwicklung entlang der S-Bahn-Trasse dar.

Die Chance in dieser aktuellen Krise liegt in der Bündelung der Kompetenzen der Stadt. Die IBA 2013 hat gezeigt, dass moder-

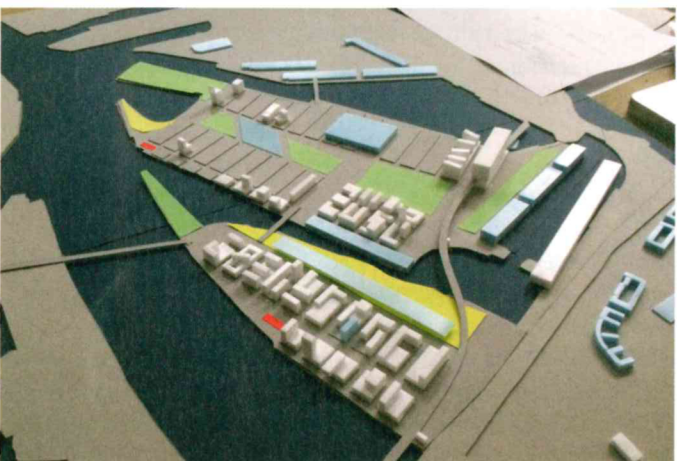
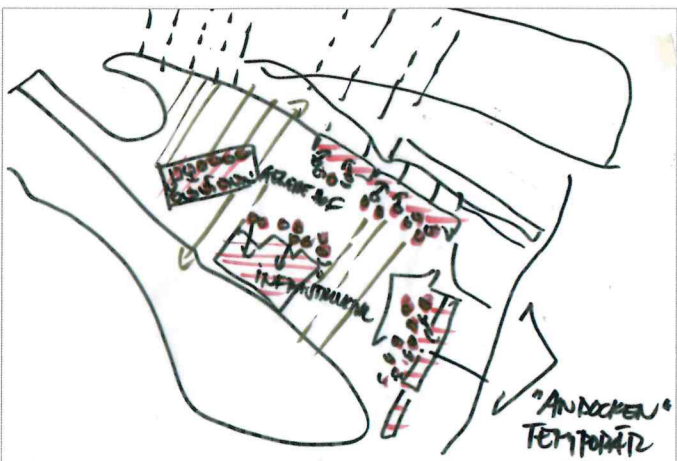
ne interdisziplinäre Strukturen in Politik, Verwaltung, Planer- und Architektenschaft hohe Dynamik in den Planungsprozessen entfalten können. Es ist an der Zeit, hierfür Ressourcen bereitzustellen und in den Dialog um neue Verfahren und Prozesse einzusteigen.

## Workshop 2

### Wohnungsbau für alle

**Moderationsleitung:** Ingrid Spengler

Die Gruppe 2 betrachte das Bauen für Geflüchtete auf der Quartiersebene: Wie kann ein beispielhaftes, innovatives Stadtquartier für Flüchtlinge beschaffen sein? Welche Funktionen sollte es umfassen, für welche Menschen entwickelt werden? Wie kann eine Mischung von Wohnen und Arbeiten konkret funktionieren? Handelt es sich um „normalen“ Wohnungsbau oder gibt es spezielle Anforderungen, die sich in der Planung und dem Bau niederschlagen? Sollten Alternativen zu den üblichen Planungs- und Genehmigungsverfahren entwickelt werden? Welches Maß von Eigenständigkeit und Vernetzung mit der umliegenden Stadt ist das richtige?



## Ergebnisse: Ankunftsstadt – Arbeitsstadt – Insel der Pioniere

Wer flieht, gibt nicht nur seine Heimat sondern auch seine ökonomische Basis auf. Auf der Flucht, den verschiedenen Zwischenstationen und am (vorübergehenden) Ziel angekommen, ist die Schaffung einer neuen ökonomischen Basis für das langfristige Zukunft essentiell und damit Grundbedingung für jede Integration.

„Migration works, when migrants work.“

Die Stadt der Pioniere verhandelt am Beispiel des Grasbrook das Paradigma der funktional gegliederten Stadt, also der konventionellen Trennung von Produktion/Gewerbe und Wohnen, neu. Ausgangspunkt sind hierfür 3 unterschiedliche Strategien/Prozesse:

Die **Akteursstadt** geht von einer organischen Entwicklung aus. Die Besiedlung bestehender Immobilien und Flächen ist der Ausgangspunkt einer langfristigen Transformation. Planung und

Richtungsentscheidungen erfolgen aus dem Bestand heraus und nutzen die Chancen des Genius Loci. Sie dienen der Weiterentwicklung und Verstetigung von Netzwerken und Ökonomien.

Die **Inselstadt** definiert Zonen unterschiedlicher Begabungen, Qualitäten und Zentralitäten. Auf verschiedenen Archipelen/Warften entstehen unterschiedliche Milieus in denen getrennt, jedoch in enger Nachbarschaft sehr unterschiedliche Dinge möglich sind. Die gewerbliche Nutzung kann zwischen den Warften weiterhin funktionieren. Ökonomie entsteht immer an Schnittstellen.

Die **egalitäre Stadt** geht von seriellen Parzellen aus. Die sich wiederholenden Bausteine erlauben eine individuelle Entwicklung im Kleinen. Entsprechend der Bedürfnisse und ökonomischen Prozesse werden einzelne Bausteine ersetzt und verändert. Die maximalen Kontaktflächen der Erdgeschosse zum öffentlichen Raum sind Ausgangspunkt mikroökonomischer Prozesse.



## Workshop 3

### Ankunft und Unterkunft

**Moderationsleitung:** Carsten Venus

Die Gruppe 3 sollte Ideen und Vorschläge für die Erstunterkünfte von Geflüchteten entwickeln. Wie kann hierfür einfach, kostengünstig und schnell geplant und gebaut werden und dennoch Qualität hergestellt werden? Welche Formen von Standardisierung bei Planung und Bau sind sinnvoll und welche nicht? Sollten und können Flüchtlinge selbst an der Herstellung von Unterkünften beteiligt sein? Wie können die temporären Bauten der öffentlich-rechtlichen Unterbringung in die Nachbarschaften integriert werden und Akzeptanz hergestellt werden? Wie könnte es möglich sein, zusätzliche Funktionen und Angebote in die Unterkünfte zu implementieren?